

# Die Botschaft

## gsundi Tier – gsundi Choscht – gsundi Lüt Botschaft «Tiergesundheit»

AML-Ausstieg – Antibiotikaresistenz – Tierarzneimittelmissbrauch – weisses oder rotes Kalbfleisch – Rinderwahnsinn – Kastenstände – Kuhtrainer – Muni in Ketten – Fleischkonsumrückgang – Vertrauensverlust: alles Schlagworte mit hohem Bezug zur Tiergesundheit.

### Ausgangslage

Die Bedeutung einer integralen und intakten Tiergesundheit ist unbestritten.

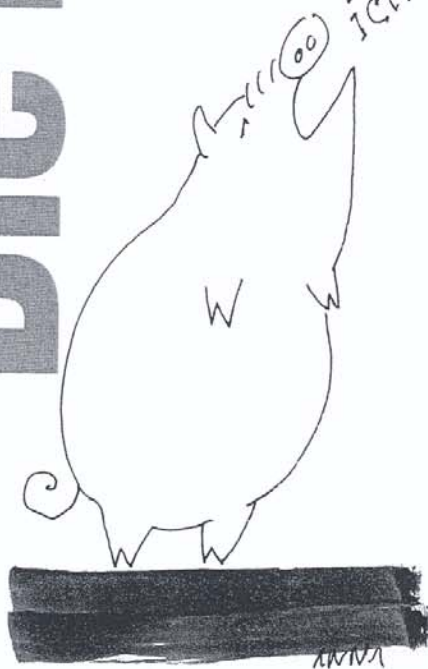
#### Gesunde Tiere

- garantieren für qualitativ hochwertige, d.h. gesunde, marktgerechte, rückstandsfreie und hygienisch unbedenkliche Lebensmittel
- verbreiten keine Zoonosen
- benötigen keine Medikamente
- sind Beweis für tiergerechte Haltungsformen, Transporte, Fütterungsstrategien und Zuchtziele
- sind Beleg für eine adäquate Betreuung
- ergeben zufriedene Tierbesitzer
- sind vertrauensfördernd
- führen zu einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung (Konsumenten)
- ermöglichen effiziente Produktionsformen

Einso unbestritten wie die Bedeutung einer integralen und intakten Tiergesundheit ist die Tatsache, dass diese in mancher Hinsicht grossen Gefahren ausgesetzt ist. Das Risiko zu erkranken, ist gross und darf nicht vernachlässigt werden.

#### Kranke, angeschlagene Tiere

- sind nicht geeignet als Lieferanten von Milch, Fleisch und Eiern
- benötigen in der Regel Medikamente
- sind Hinweis auf wenig tiergerechte Haltungsformen, Transporte, Fütterungsstrategien und Zuchtziele
- werfen Fragen nach einer angemessenen Betreuung auf
- machen dem Tierbesitzer Sorgen
- lösen in der Bevölkerung Misstrauen und Empörung aus
- sind nicht effizient



Aus diesen Gründen kommt dem gesamten Bereich der Tiergesundheit eine zentrale Bedeutung zu. Dies sowohl aus ethischen als auch wirtschaftlichen Gründen. Es ist alles zu unternehmen, **um die Tiergesundheit zu erhalten, zu fördern und wiederherzustellen.**

Der Ausweis «Tiergesundheit» ist gleichzeitig ein unabdingbarer Teil der Qualitätssicherung.

## Massnahmen

Sowohl Betriebe mit hohen Leistungsanforderungen als auch Betriebe mit durchschnittlichen Erwartungen verlangen zur Erhaltung und Förderung der Tiergesundheit eine intensive und anders als bisher ausgerichtete Betreuung.

Diese Ausrichtung umfasst

- Prävention in der ganzen Population
- Prävention auf Bestandesebene unter Einbezug von Haltung, Fütterung und Zucht statt kurative Feuerwehrrübungen am bereits offensichtlich kranken Einzeltier
- Früherkennung von Erkrankungen durch gezielte Datenerfassung (Ausweis, Managementhilfe) und regelmässige Untersuchungen zur Vermeidung von wirtschaftlichen Verlusten
- Wissenschaftlich abgestützte Suche nach Fehlerquellen und deren Eliminierung statt Symptombekämpfung
- Miteinbezug belegbarer Erkenntnisse alternativmedizinischer Heilmethoden

- Machbare, nutzbare und nachvollziehbare Dokumentation und Offenlegung statt wenig konsumentenfreundlicher Betriebsdatenschutz

- Prozessorientierte Produktionsüberwachung statt Kontrolle des Endproduktes

## Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt **gemeinsam** und auf **verschiedenen Ebenen.**

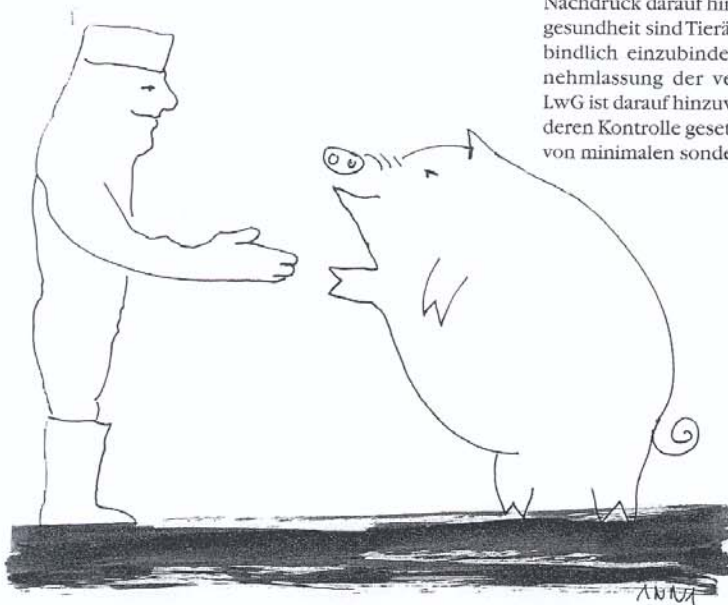
Nur wenn ProduzentInnen, an der Produktion direkt betroffene PartnerInnen, z.B. die TierärztInnen, die ZulieferInnen und die AbnehmerInnen **gemeinsam** die Tiergesundheit und die dafür nötigen Massnahmen ins Zentrum stellen, d.h. die Tiergesundheit in den täglichen Arbeitsablauf als Selbstverständlichkeit einbinden, kann das Ziel «gesunde Tiere» erreicht werden. Dabei ist es wichtig, dass nichtveterinärmedizinisch geschulte Personen veterinärmedizinisches Denken als wegweisend akzeptieren und überzeugt umsetzen.

Die **verschiedenen Ebenen** ergeben sich durch die gesetzlichen Grundlagen, die mentale Einstellung aller am Produktionsprozess beteiligten PartnerInnen, insbesondere der ProduzentInnen selbst, und schliesslich durch das finanzielle bzw. wirtschaftliche Umfeld.

## Gesetzliche Grundlagen

Bereits bestehende Gesetze und Verordnungen sind zeitgerecht und ohne Kompromisse zu vollziehen. Die dafür verantwortlichen Stellen und Behörden sind mit Nachdruck darauf hinzuweisen. Im Hinblick auf die Tiergesundheit sind TierärztInnen in die Verantwortung verbindlich einzubinden. Im Rahmen der aktuellen Vernehmlassung der verschiedenen Verordnungen zum LwG ist darauf hinzuwirken, dass die Tiergesundheit und deren Kontrolle gesetzlich verankert wird - nicht im Sinn von minimalen sondern von optimalen Lösungen.

**Stichworte:** Zentrale Datenbank, AML-Verbot, Behandlungsjournal (Aufzeichnungspflicht von Antibiotika), Tierarzneimittelflusskontrolle, Herkunftsidentifikation, Gesundheitspass, Bestandes (Vertrauens-/Hof)tierärztIn, KontrolltierärztIn, Kontrollen und Sanktionen.



### Mentale Überzeugung

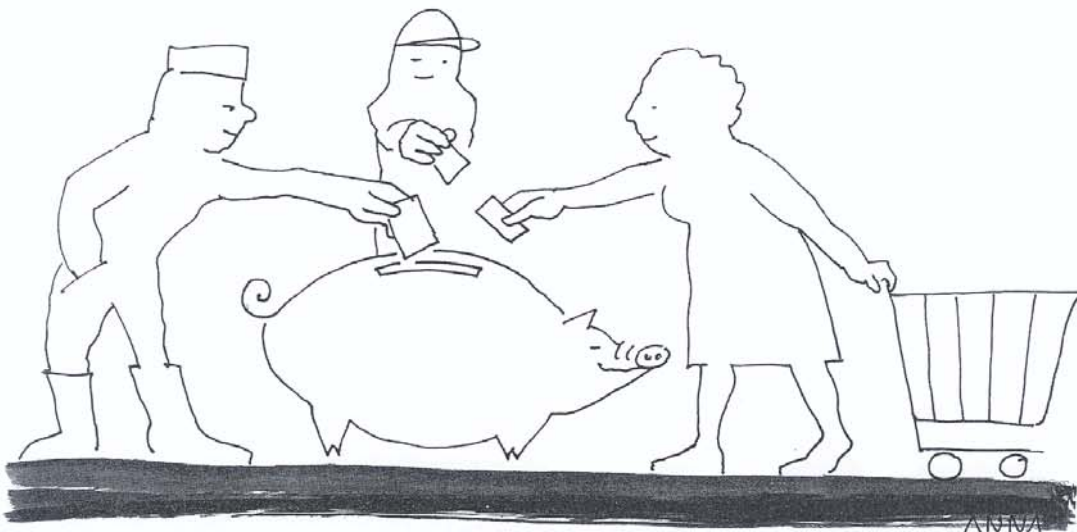
Die Botschaft Tiergesundheit ist so zu vermitteln, dass die Mehrzahl der ProduzentInnen und der mit der Produktion betroffenen PartnerInnen aus Überzeugung freiwillig bereit und motiviert ist, die Vorgaben umzusetzen und zugunsten der Tiergesundheit in Selbstverantwortung zu arbeiten. Dazu gehört auch die Bereitschaft, für die Tiergesundheit finanzielle Mittel bereit zu stellen. In welchem Mass allenfalls Anreizstrategien einzusetzen sind, ist zu überprüfen. Hier kann und muss der Markt helfen.

**Stichworte:** Kommunikationskonzept, Motivation, Aufwand und Ertrag im Gleichgewicht, Druck von aussen (Markt, Gesetz), Leistung Tiergesundheit belohnen (Anreizstrategie).

### Finanzen

Dass die Umsetzung «gsundi Tier - gsundi Choscht - gsundi Lüt» Kosten verursacht, ist unbetritten. Nicht nur der amtliche, sondern auch der selbstverantwortete Vollzug verursacht Kosten. Dieser Aufwand ist einerseits durch die ProduzentInnen (Investition Tiergesundheit) und andererseits durch den Staat (amtlicher Vollzug, öffentliches Interesse) und die KonsumentInnen zu tragen. Ernsthaft zu überprüfen ist zudem eine Umverteilung der Zahlungen des Bundes an die Landwirtschaft im Sinn von Leistungsaufträgen zugunsten der Tiergesundheit. Zur Zeit betragen diese lediglich 0.009% aller staatlichen Zahlungen an die Landwirtschaft.

**Stichworte:** Investition Tiergesundheit, Vollzug intensivieren, Umverteilung staatlicher Zuwendungen, Kosten-Nutzen-Analyse, z.B. fünffacher Return on invest, d.h. für einen in die Tiergesundheit investierten Franken erhält man 5 Franken zurück.



### Beteiligte Partner

- BVET als Opinionleader und KantonstierärztInnen, verantwortlich für den gesetzlichen Vollzug
- ProduzentInnen, vertreten durch den SBV
- Direkte PartnerInnen der ProduzentInnen
  - a) Betreuung
    - Bestandes (Hof/Vertrauens)tierärztInnen, vertreten durch die GST
  - b) Beratung
    - Gesundheitsdienste (SGD, BGKW, RGD)
    - MIBD, IBL / SRVA / Landw. Schulen
    - Zuchtverbände, Besamungsstationen
    - private Berater (Futtermittelindustrie)

- c) Kontrollen
  - BLW, BVET, Kantone
  - MIBD, Label-Programme
- Abnehmer, Vermarkter

Vom Vorstand der GST genehmigt am 10. Dezember 1998.

Schweizer  
Archiv für  
Tierheilkunde